

„Griffel“ gebraucht. Riley nennt vielmehr das betreffende Organ ganz ehrlich „Penis“. Es heisst in jener Arbeit p. 205: „Grade oberhalb dieser vorragenden Zangenarme ist der eigentliche Penis (c)“. Ferner einige Zeilen weiter: „ein über dem Penis liegender halbmondförmiger Teil.“ etc. Und nun behauptet der würdige Herr, ich habe die Bezeichnung Griffel in Penis umgeändert. Lügen haben kurze Beine!

Was H. K. weiterhin erzählt von seinen Verdiensten, von meiner unerhörten Handlungsweise, seine richtigen Beobachtungen für die meinigen auszugeben, hat H. K. in seinem frühern Schmähartikel (Ueber Moosbewohnende Gallmückenlarven, Ent. Nachr. 1895 p. 113—123) schon alles einmal vorgetragen. Alle diese Dinge habe ich bereits früher richtig gestellt und verzichte auf eine Wiederholung. Ich möchte H. K. hier nur noch darauf aufmerksam machen, dass ich damals gerade so gut im Texte einen Satz ändern als eine Fussnote beifügen konnte, und dass er in gewisser Hinsicht irrt, wenn er glaubt, für ihn sei die Untersuchung dieser Organe mit denselben Schwierigkeiten verbunden gewesen wie für seine Vorgänger. H. K. konnte sich bei seinen Arbeiten auf Riley, Mik und mich stützen. Jemehr Vorarbeiten vorliegen, desto leichter werden bekanntlich Untersuchungen. H. K. mögen diese Untersuchungen aber viel mehr Mühe gemacht haben als seinen Vorgängern, da bei ihm das Beobachtungsvermögen nicht sehr stark entwickelt zu sein scheint; in dieser Hinsicht mag er recht haben.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleinere Mittheilungen.

Gust. Gilson behandelt in ähnlicher Weise wie bei den Lepidopteren (*La soie et les appareils sericigènes. I. Lepidoptera, La Cellule, tom. VI, 1. fascicule*) die Spinnröden der Trichopteren.

Der Spinnapparat ist bei beiden Ordnungen sehr ähnlich und besteht aus zwei Theilen: aus den beiden den Spinnstoff erzeugenden paarigen Drüsen und einem gemeinschaftlichen unpaaren Ausführungsgange. Schon Pictet unterschied diese beiden Abschnitte. Der Ausführungsgang ist sehr compliziert und besitzt eine sogenannte Presse. Was für die Trichopteren von specifischer Bedeutung zu sein scheint, ist das Fehlen der Filippi'schen Drüsen. Nur zuweilen werden sie (nicht constant) als eine kleine Erhebung angedeutet, doch sind zur Entscheidung dieser Frage erneuerte Untersuchungen erforderlich. Die Absonderung des Spinnstoffes geschieht in derselben Weise wie bei den Lepidopteren.

Der in der Presse hergestellte Faden ist eigentlich ein Doppelfaden, dadurch entstanden, dass die in jeder der beiden Drüsen produzierten Fäden in der Presse verklebt werden, wie eine Untersuchung der Gespinnste zeigt. Der Faden ist nämlich breit gedrückt und zeigt in der Mitte eine sanfte Längsfurche.

Was die Spinnsaft absondernden Zellen betrifft, so sind diese für ein eingehendes Studium weniger geeignet als die grossen Zellen der Lepidopteren (*Bombyx mori* u. a.).

Gilson's Untersuchungen haben, wie schon der Titel sagt, die Erforschung der Zellen im Auge; die Struktur und Mechanik der Presse selbst findet weniger Berücksichtigung, sonst wären ihm mancherlei interessante Einzelheiten nicht entgangen, wie solche Robert Lucas geschildert hat, dessen Arbeit (Archiv für Naturgesch., 1893, Seite 285—330) dem Verfasser unbekannt geblieben ist.

Die Anordnung des Stoffes ist folgende:

Nach allgemeingeschichtlichen und anatomischen Vorbemerkungen beschreibt der Verfasser: A. Die Drüsenröhren 1.) hinterer oder produktiver Abschnitt (Kern, Cytoplasma, Membran), 2.) vorderer oder leitender Abschnitt; B. Das Fadenrohr 1.) Presse, 2.) vorderer (ausführender) Abschnitt. Daran schliessen sich allgemeine Bemerkungen über den Spinnstoff, seine Erzeugung u. s. w.

Der beständig in Anwendung gebrachte Gattungsname *Anabdia* existirt nicht, soll vielmehr *Anabolia* heissen.

Zum besseren Verständnisse ist der Abhandlung eine Tafel mit 21 Figuren beigegeben (siehe La Cellule, tome X, 1. fascicule, Seite 39—61).

### L i t t e r a t u r.

Dr. C. G. de Dalla Torre, Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus. — Vol. X. Apidae (Anthophila). Lipsiae, Sumptibus Guilelmi Engelmann, 1896.

Ein Vorwort und 643 Seiten in Grossoctav. Preis M. 28,—

Mit dem sehr voluminösen, den Katalog der höchstorganisierten und des allgemeinsten Interesses sich erfreuenden Hymenopteren-Familie der Bienen enthaltenden zehnten Bande des Dalla Torre'schen Hymenopteren-Kataloges sind nunmehr von den elf in Aussicht genommenen Bänden des Gesamtkataloges sechs erschienen und ist somit begründete Hoffnung vorhanden, dass wir noch vor Ablauf des 19. Jahrhunderts die Fertigstellung des einem dringenden Bedürfnisse abhelfenden Gesamtkataloges erleben werden. Bezüglich der früher erschienenen fünf Bände verweisen wir auf die Entom. Nachr., 22. Jahrg., 1896, Seite 13.